



Die ersten zwei Bänkli laden ein

(pw) Seit September zieren zwei neue Sitzbänke Greifenseer Spazierwege. Einer steht am Zilacherweg (Bild unten) und einer am Binzacherweg Sie entstanden im Rahmen eines von privater Seite angestossenen Projekts. Der Initiant Jacques Rimbeaux ist Mitglied der Arbeitsgruppe Riedschutz (ASUG). Die NaG trafen ihn zum Gespräch.

Aufmerksamen Fussgängerinnen und Fussgängern, die auf den Feldwegen zwischen dem Friedhof und dem Wald in Richtung Uster unterwegs sind, mögen sie schon aufgefallen sein: Da stehen seit September – im Abstand von ca. 300 Metern – zwei neue Sitzbänke. Woher kommen sie und wer hat sie da hingestellt?

Die Fragen der NaG bestens zu beantworten wusste Jacques Rimbeaux. Vor drei Jahren hatte er das Konzept «Öffentliche Sitzbänke für Greifensee» angestossen. Rimbeaux ist seit 27 Jahren aktives Mitglied der Arbeitsgruppe Riedschutz Greifensee. In dessen Zusammenhang hatten ihn ältere Bewohnerinnen und

Die beiden Bänkli mit dem eingeschnitzten Logo der Kommission Riedschutz Greifensee sind zwei ehemaligen Mitgliedern als Zeichen des Danks der Gemeinde Greifensee für das langjährige und ausserordentlich grosse Engagement gewidmet: Ueli Böni (†) und Franz Aregger. Sie verliessen die Kommission nach jahrzehntelangem Engagement.

Die Kommission Riedschutz (vormals ASUG) bewirtschaftet seit 46 Jahren die Riedwiesen. Dies mit grosser Einsatzbereitschaft und – für die heutige Zeit nicht mehr ganz selbstverständlich – ehrenamtlich.

Die Kommission freut sich immer über Interessierte für den Einsatz in der Natur.

Informationen unter www.asug.ch.

Bewohner angesprochen, ihnen würden während ihren Spaziergängen teilweise Sitzgelegenheiten in angemessenen Abständen fehlen.

Potenziell 14 neue Bänkli

Rimbeaux nahm das Bedürfnis auf und ging damit auf den Gemeinderat zu, wo er beim damaligen Hochbauvorsteher Benjamin Dorn auf offene Ohren stiess. Unterdessen ist das Projekt an den Tiefbauvorsteher Markus Bauer übergegangen. So radelten Rimbeaux und Bauer im letzten Sommer mit dem Velo durch das Dorf und entlang Feldern und Wiesen, wobei sie 14 geeignete Plätze definierten. Dasselbe tat Rimbeaux später mit Martin Meier (DoWeGry und Gleis1) in Nänikon und Werrikon, wo das Resultat 27 fehlende Bänke war.



INHALT

- 5 Chinesische Künstler im LBH
- 6 Aus dem Gemeinderat
- 7 Parteiparolen
- 9 Beiträge aus Nänikon
- 11 Ref. Kirchgemeinde
- 12 Kalender

Zwei Engagierten zu Ehren

Jetzt stehen also die ersten zwei Exemplare an ihren Plätzen am Zilacher- und am Binzacherweg. Sie sehen gleich aus wie alle anderen Sitzbänke auf Greifenseer Gebiet. Aufgestellt haben sie Mitglieder des Zivilschutzes mit Unterstützung des Werkhofs. Die Materialkosten belaufen sich auf 2200 Franken pro Exemplar und werden von der Gemeinde übernommen. Als Ende November beide Bänke plötzlich ohne Holzteile waren, hatte dies einen guten Grund: Sie erhielten Schnitzereien eingearbeitet. Rimbeaux erklärte: «Es handelt sich um Widmungen an zwei ehemalige und verdiente Riedschutzmitglieder: Ueli Böni, der kürzlich verstorben ist, und Franz Aregger.» Die Schnitzereien habe Mohammad Resai ausgeführt, der speziell gut sei darin und im Riedschutz aktiv mitarbeite.

Über Greifensee hinaus

Die Fortsetzung des Projekts in Greifensee sei für dieses Jahr geplant, so Rimbeaux. Dann würden er und Markus Bauer die nächsten Schritte konkretisieren. Die einen Bänke seien auf Gemeindegrund, andere auf privaten Grundstücken vorgesehen. Hier gelte es, die Grundbesitzer um Zustimmung zu fragen. Und das sei ein gewisser Aufwand, führte er weiter aus, weil es Eigentümer gäbe, die Geräuschemissionen und Abfall befürchteten. Umso dankbarer sei er für die wohlwollende Zustimmung der beiden Landwirte beim Zilacher- und am Binzacherweg. Und in Nänikon ging das Projekt via Thomas Altenburger, Präsident des Gemeindevereins, zum Ustermer Stadtrat. Auch dort sei es positiv aufgenommen und ins «Projekt Stadtraum Uster 2035 Phase 1» einbezogen worden, so Rimbeaux.

Der Hofnarr

Winter ade!

Es ist der alt bewährte Lauf der Zeit,
dass Jahreszeit an Jahreszeit sich reiht
und sich nach ihrer Eigenart verhält
und nicht der andern in den Rücken fällt.

Weil's aber keine Regel ohne Ausnahm' gibt,
und sich das Klima ohnehin verschiebt,
hat sich der Lenz dem Winter einverleibt,
damit dem Sommer noch mehr Platz verbleibt.

Doch wenn der gute Herbst sich dann erdreist
Und seinerseits den kalten Winter beisst,
dann ist es um die Winterzeit gescheh'n.
So kanns im Jahreszeitenleben eben geh'n.

Der Hofnarr



NACHGEFRAGT

Pestizide im Trinkwasser?

Laut einer K-Tipp-Recherche waren im Trinkwasser Greifensees Spuren der Chlorothalonil-Amidosulfonsäure zu finden. Die als Pilzmittel eingesetzte Substanz gilt als krebserregend. Die NaG-Redaktion hat bei Gemeinderat Markus Bauer nachgefragt, ob für die Einwohnerinnen und Einwohner eine Gefahr besteht und ob Massnahmen getroffen werden. Nachfolgend die schriftliche Stellungnahme des Tiefbau- und Wervorstehers.

Markus Bauer: «Die Gemeinde Greifensee produziert kein eigenes Wasser. Sie bezieht ihr Wasser über die Gruppenwasserversorgung Oberes Glattal (GOG), welche wiederum ihren Bedarf bei der Gruppenwasserversorgung Vororte Zürich und Glattal (GVG) einkauft. Physisch wird in Greifensee grösstenteils gereinigtes Zürichsee-Wasser und zum kleineren Teil Grundwasser von Winterthur eingespeist. Weiter verfügt die Gemeinde über zwei Noteinspeisungen von Uster für den Fall eines Versorgungsengpasses über die Hauptleitung der GOG/GVG.

Bei den entnommenen Proben des K-Tipp wurden «Spuren» von Chlorothalonil-Sulfonsäure im Wasser im Pfisterhölzli festgestellt. Mit «Spuren» bezeichnete der K-Tipp in einer Korrespondenz mit der Gemeinde Greifensee Messwerte, die sich «an der Nachweisgrenze» befinden und weit unter dem Grenzwert von 0,1 µg/l liegen. Aus dieser Optik ist derzeit kein Handlungsbedarf erkennbar.

Die Trinkwasserqualität wird vom Kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) an sämtlichen Trinkwasser-Bezugsquellen in regelmässigen Abständen kontrolliert, um die Qualität des Trinkwassers in den verschiedenen

Wasserleitungsnetzen sicherzustellen. Das Bundesamt für Umwelt BAFU und das AWEL hatten bereits im Herbst letzten Jahres Chlorothalonil-Rückstände im Grundwasser untersucht und damals vor allem im Zürcher Weinland gefunden. Das Thema ist bei Bund und Kanton also bekannt und thematisiert.

Für den Betrieb von Trinkwasser-Fassungen muss beim Kanton jeweils eine Konzession eingeholt werden. Wir dürfen wohl davon ausgehen, dass Konzessionen nur erneuert werden, wenn die Trinkwasser-Fassungen eine ausreichend gute Wasserqualität liefern. Mit lang andauernden oder regelmässigen Grenzwertüberschreitungen dürften die Trinkwasserfassungen über kurz oder lang nicht mehr für die Gewinnung von Trinkwasser genutzt werden.

Wir werden aber das Thema sicher im Auge behalten und mit den zuständigen Stellen allfällige Massnahmen klären. Persönlich stelle ich mir die Frage, wie verhindert wird, dass unsere Quellen immer mehr mit derartigen Pestiziden belastet werden. Trinkwasser ist unser meistgebrauchtes Lebensmittel. Wir können nicht einfach darauf verzichten. Da muss wohl der Bund und allenfalls der Kanton eingreifen.»

Landenberg-Gesellschaft Greifensee

Kinderfasnacht:

Ab in die Kostüme, die Guggen stehen bereit

Am Samstag, 8. Februar, zieht der traditionelle Kinderumzug durch Greifensee und findet seinen Höhepunkt mit dem anschliessenden Guggenkonzert und der Kinderanimation im Städtli.

Es wird wieder bunt und fasnächtlich in Greifensee, wenn die zwei Umzüge vom Pfisterhölzli und vom Bahnhof her, sich auf den Weg machen Richtung Städtli. Doch nicht nur für die Augen, auch für die Ohren wird sich Greifensee am Samstag, 8. Februar, anders präsentieren. Denn auch dieses Jahr werden die kleinen und grossen Fasnächtler von beiden Startorten aus mit Guggenmusik ins Städtli begleitet.

Vor dem reformierten Kirchgemeindehaus kann man sich dann verpflegen und das fasnächtliche Treiben geniessen. Die Jubla wird gleichzeitig, ebenfalls draussen, für die kleinen Piraten, Prinzessinnen, Clowns, Cowboys etc. ein lässiges Programm anbieten.

Es ist also höchste Zeit, sich Gedanken zu machen, in welches Kostüm man dieses Jahr schlüpft. Ob alt oder jung, gross oder klein, verkleidet oder unverkleidet, alle sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auf eine farbenfrohe, gesellige und ausgelassene Kinderfasnacht.

*Vorstand Landenberg-Gesellschaft
Greifensee*